

Schollenberg und Fläskerberg, der Rhein drängte sich hier durch, und behielt durch diesen Zufall, wie zuerst Escher bemerkte, seine nunmehrige, widernatürlich scheinende Richtung nach Norden, gegen dem Thale, dem er hernach seinen Namen gab. Es bedurfte auch gerade der Einströmung eines so reißenden Flusses, um durch den mit sich führenden Schutt oben her die Untiefen des Sees nach und nach auszufüllen, und durch den Wasserdruck ihm unten einen Ablauf zu verschaffen der angemessen war, diesen See in der Folge in ein bestimmtes Ufer einzuschränken. Auch dies Ereigniß reicht noch weiter hinaus, als die ältesten Schriften, die unserer Gegend erwähnen; viel früher aber, als vor zweytausend Jahren mag es sich kaum zugetragen haben. Strabo, der zur Zeit lebte, mit der die christliche Zeitrechnung anfängt, meldet, daß der Rhein hier durch Moräste fließe. Ammian Marcellin der beynabe 400 Jahre später diese Gegend besuchte, fand das Thal auch noch voller Moräste, aber zugleich mit dichten, ungeheureren Wäldern bewachsen. Nur wo das allzuflache Ufer des Rheins bey Wolkenbrüchen in Gebürgen, und bey dem Schmelzen des Schnees leicht überschwemmt wurde, und dadurch einigen